

REGI Die Neue



über 20 Jahre
WILD Malerei AG
Inhaber: Marcel Wild
Fugenlose Wand- und Bodenbeläge
8372 Wiezikon b. Sirmach • T 071 966 56 73 • F 071 966 56 81
9500 Wil SG • maler-wild.ch

carwash
7 Tage/Woche
Ab Fr. 10.-
GRÜNAU GARAGE
B. LEU AG
Flurstrasse 8, 8370 Sirmach | gruenu-garage.ch | 071 966 17 44

Nadja Stricker zieht Bilanz
So hat sie den Umbau des Münchwiler Gemeindehaus erlebt.
Seite 2

Specker
S C H R E I N E R E I
Schreinerei Specker GmbH
Weinfelderstrasse 3A
9542 Münchwilen
071 966 16 46 - 079 637 84 72
info@schreinerei-specker.ch
www.schreinerei-specker.ch

Zu kaufen gesucht
Bauland
(auch mit Abbruchobjekt)
schnelle Kaufabwicklung,
unkompliziert + transparent
Vetter AG, 9506 Lommis
Urs Vetter, 079 420 20 62
urs.vetter@vetter.ch

Auf dem Weg zur regionalen Spitze – der Traum geht weiter

Johannes Georgis ist 19 Jahre alt. Seine Fussballkarriere hat er zugunsten derjenigen als Schiedsrichter an den Nagel gehängt. REGI Die Neue hat mit ihm über seinen Alltag als Schiedsrichter und seine Zukunftsträume gesprochen.

Münchwilen – Johannes Georgis spielte beim FC Münchwilen Fussball, wie manche Kinder und Jugendliche in seinem Alter auch. Seine Karriere läuft jedoch nun in eine andere Richtung.

Vom Fussballspieler zum Schiedsrichter

Bis ins Alter von 18 Jahren spielte Johannes Georgis Fussball beim FC Münchwilen. «Eine Zeit lang übte ich den Fussballsport und das Schiedsrichtern aus. Dann kam der Zeitpunkt, in welchem ich mich entscheiden musste. Ich habe auch gemerkt, dass ich als Spieler nicht weiterkomme. Das ist sehr schwierig. Als Schiedsrichter ist es nicht einfacher, aber wahrscheinlicher, dass man aufsteigen kann.» Beides war auch nicht mehr möglich während seiner Lehre als Logistiker. Es standen Ausbildungen zum Schiedsrichter an als Georgis gerade mal die dritte Sekundarschule besuchte. «Jährlich müssen zwei Kurse besucht werden, einer outdoor und ein anderer in Theorie. Es stehen auch Kondition- und Regeltests an, um in der Liga zu bleiben. Man muss unter anderem auch viel in die eigene Kondition investieren. Ich gehe beispielsweise jeden zweiten Tag joggen, immer dieselbe Strecke. Dazu spiele ich auch mit Kollegen Fussball, um fit zu bleiben.»



Der Münchwiler Johannes Georgis begann früh mit seiner Karriere als Schiedsrichter und möchte in Zukunft in den oberen Ligen pfeifen.

Erfahrungen sammeln

Wie kommt ein junger Mann dazu, seine Fussballkarriere hinter sich zu lassen und Schiedsrichter zu werden? Johannes Georgis wollte diese Erfahrungen sammeln. «Ich habe es ausprobiert und dann kam der Drang, weiterzumachen und aufzusteigen. Im Hinterkopf war auch, dass es für den Verein gut ist, über eigene Schiedsrichter zu verfügen.» Als Schiedsrichter begonnen hat Johannes Georgis bei den C-Junioren im Jahr 2020. «Diese Junioren sind

12/13 Jahre alt. Mit ihnen konnte ich meine ersten Erfahrungen als Schiedsrichter sammeln.» Dazu sagt Georgis: «Je jünger die Spieler sind, desto schlimmer sind die Eltern am Spielfeldrand. Wenn die Spieler älter werden, sind es eher die Spieler selbst, welche schwierig werden.» Der 19-Jährige ist als Schiedsrichter tätig bei Fussballspielern, welche älter sind als er. «Man merkt schon, dass es nicht so einfach ist. Die einen zeigen Verständnis, andere sagen, dass der junge Schiedsrichter in diesem jungen Alter eh noch nichts kann.» Fehlentscheidungen können immer wieder passieren. «Wenn man schon jahrelang Fussball gespielt hat, weiss man bei gewissen Szenen auch, was passieren kann. Es ist bei uns Schiedsrichtern bestimmt ein Vorteil, wenn man auf die eigene Fussballerfahrung zurückgreifen kann.» Johannes Georgis hatte während seiner Fussballkarriere nie Probleme mit den Schiedsrichtern.

Das Ziel von Johannes Georgis ist ganz klar, bis ganz nach oben aufzusteigen als Schiedsrichter. «Ich weiss aber auch, dass dies relativ schwierig ist.» Momentan pfeift Georgis in der dritten Liga. «Jetzt versuche ich, in die

zweite Liga aufzusteigen. Es ist auch schön, dass ich den FC Münchwilen als Schiedsrichter vertreten kann.» Während der Fussballsaison ist Johannes Georgis praktisch jedes Wochenende unterwegs. «Jetzt bin ich noch in der Ostschweiz unterwegs, bis nach Glarus oder Chur beispielsweise. Wenn man jedoch in den höheren Ligen pfeift, ist man einen ganzen Tag unterwegs, da man auch weiter reisen muss an die Spiele.» Reich wird man nicht als Schiedsrichter in der zweiten Liga. «Man erhält Spesen gemäss Tarif, dieser wird am Weg bemessen. Viel ist es nicht, aber für mich ist es gut so. Der Tarif wurde um 20 Prozent angehoben, damit das Hobby Schiedsrichtern attraktiver wird. Da zu wenig Schiedsrichter vorhanden sind, muss man teils auch an einem Wochenende Doppelleinsätze ausüben. Das ist streng.» Selten erlebt Georgis auch, dass sich die Spieler bei ihm bedanken. «Es kann

«Im Hinterkopf war auch, dass es für den Verein gut ist, über eigene Schiedsrichter zu verfügen.»

«Es ist bei uns Schiedsrichtern bestimmt ein Vorteil, wenn man auf die eigene Fussballerfahrung zurückgreifen kann.»

auch sein, dass der Verlierer mal vorbeikommt und sich zufrieden zeigt mit meiner Leistung. Das ist auch ein Lohn für mich. Man hört viel zu oft, dass man beispielsweise Tomaten auf den Augen habe oder ähnliches. Entweder will ich solche Aussagen nicht hören oder ich höre es überhaupt nicht mehr. Man wird schon abgehärtet und muss solche Sprüche mit einem Lächeln entgegennehmen. Man muss schon gemacht sein für den Job als Schiedsrichter. Man lernt sehr viel als Schiedsrichter, auch für seine Persönlichkeit. Es hat mich bestimmt verändert und gibt mir Selbstbewusstsein. Man kann besser mit Niederlagen umgehen.»

Schiedsrichtermangel
Man hört immer wieder von Vereinen, welche mit zu wenigen Schiedsrichtern zu kämpfen haben. REGI Die Neue hat bei den umliegenden Fussballvereinen nachgefragt. Lesen Sie dazu, wie es um die Schiedsrichter in den Hinterthurgauer Vereinen steht (Seite 3).

Gedanken aus der Redaktion



Liebe Leserinnen und Leser
Ich ziehe den Hut! In den letzten Wochen durfte ich gleich zwei junge Männer portraituren, welche sich in ihrer Freizeit engagieren. Da war Timo Rüegg aus Wiezikon, welcher sich in seiner Freizeit für Menschen mit einer Sehenschwäche einsetzt. Und da ist der Münchwiler Johannes Georgis (Text links), welcher mit seinen 19 Jahren bereits weiss, was er will. Er hat seine Fussballkarriere an den Nagel gehängt, liess sich als Schiedsrichter ausbilden und ist während vielen Wochenenden auf den Ostschweizer Fussballplätzen unterwegs. Und während der Woche geht es nach der Arbeit noch ins Training. Schön, dass sich diese beiden jungen Menschen in ihrer Freizeit nicht mit dem Handy beschäftigen oder herumhängen. Schön, dass sie sich für andere einsetzen, auch wenn dies viel Zeit und vor allem – wie bei Johannes Georgis – oft mit Unverständnis seitens der Fussballspieler endet. Hier geht ein grosser Dank an unsere jungen Leserinnen und Leser, welche sich für einen Verein oder eine Institution einsetzen und bei welchen das Geld für ihre geleistete Arbeit keine grosse Rolle spielt. Sie sind mit Herzblut dabei, das spürt man. Und ihr Ehrgeiz wird sie noch weit bringen. Es ist beiden zu wünschen, dass sie Zufriedenheit und Erfüllung in ihren Hobbys finden und mit grossem Elan weitermachen, wie bisher. Sie lernen durchzubeissen, auf einiges zu verzichten und ernten hoffentlich ab und zu ein riesiges Dankeschön! Herzlichen Dank Timo und Johannes, ich ziehe den Hut!

Brigitte Kunz-Kägi
Redaktorin REGI Die Neue



Einsatz mit voller Überzeugung zugunsten des Fussballs, Johannes Georgis, FC Münchwilen.

Schnupperabo
2 Monate
25 Franken
Jetzt bestellen:
info@regidieneue.ch
071 969 55 44
REGI Die Neue

Schiedsrichtermangel im Hinterthurgau

Man hört immer wieder von Vereinen, welche mit zu wenigen Schiedsrichtern zu kämpfen haben. REGI Die Neue hat bei den umliegenden Fussballvereinen nachgefragt.

FC Tobel-Affeltrangen:

Marc Bohler, Präsident und Leiter Ressort Kommunikation

REGI Die Neue: Was unternimmt Ihr Verein zur Förderung der Schiedsrichter?

Beim FC Tobel-Affeltrangen 1946 sind im Moment sechs Schiedsrichter und eine Schiedsrichterin im Einsatz. Durch diese grossartige Anzahl besteht bei uns zum Glück kein Schiedsrichtermangel. Das war vor ein paar Jahren noch anders, als wir erst in letzter Sekunde einen Schiedsrichter für unseren Verein gewinnen konnten und so die Senioren-Mannschaft schlussendlich

doch nicht vom Spielbetrieb zurückziehen mussten.

Die momentan tolle Situation verdanken wir der grossartigen Arbeit unseres Schiedsrichterobmannes Massimo De Marianis. Er begleitet unsere Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter sehr eng, ist oft in Kontakt mit ihnen und hat dazu ein Belohnungssystem erarbeitet, von welchem unsere Schiris durch gute Leistungen und Erreichen von verschiedenen Zielen profitieren

können. Weiter versuchen wir als Verein unsere Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter in das Vereinsleben einzubinden, zum Beispiel durch Bekleidung vom Verein oder auch das alljährliche gemeinsame Abendessen der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter mit unserem Vorstand.



Schiedsrichter Johannes Georgis freut sich, wenn die Spieler sich bei ihm bedanken.

SC Aadorf:

Nico Gianforte, Schiedsrichterobmann und Vorstandsmitglied

REGI Die Neue: Besteht aktuell ein Schiedsrichtermangel beim SC Aadorf?

Der SC Aadorf verfügt über sieben Schiedsrichter und zwei Mini-Schiedsrichter und hatte meines Wissens noch nie Schiedsrichtermangel. Die Aktuelle Regel vom Verband lautet, dass ein Verein zwei Aktivmannschaften pro Schiedsrichter melden darf.

Somit haben wir beim SC Aadorf aktuell genügend Schiedsrichter, müssen aber am Ball bleiben. Es ist

nicht einfach, neue Schiedsrichter hinzuzugewinnen.

Was unternimmt Ihr Verein zur Förderung der Schiedsrichter?

Wir haben eine familiäre Schiedsrichterkultur im Verein. Zudem gibt es jüngere und erfahrenere Schiedsrichter bei uns im Verein. Jeder Schiedsrichter ist wichtig, egal in welcher Liga dieser qualifiziert ist. Zudem findet ein regelmässiger Austausch in unserer WhatsApp-Gruppe statt und wir

treffen uns auch in Abständen, wo wir beispielsweise den Saisonabschluss feiern. Auch Vereinsversammlungen werden genutzt, damit wir Schiedsrichter uns wieder sehen und austauschen können. In den SCA-News, welche jeweils vor dem Saison-/Rückrundenstart versendet werden, werben wir auch für die Schiedsrichterei.



FC Eschlikon:

Walter Künzler, Präsident FC Eschlikon

REGI Die Neue: Besteht aktuell ein Schiedsrichtermangel beim FC Eschlikon?

Wir haben einen bestehenden Schiedsrichter seit Jahren mit überdurchschnittlich vielen Einsätzen. Weiter können wir auf einen Schiedsrichter seit diesem Frühling zählen, welcher ein langjähriges Mitglied im Verein ist. Ein neu angemeldeter Kandidat besucht im Herbst in den Kurs.

Wir benötigen sicher drei Schiedsrichter. Wenn wir weiterhin so wachsen in den Juniorenzahlen,

dann wird ein vierter Schiedsrichter von Nöten sein.

Was macht Ihr Verein zur Förderung der Schiedsrichter?

Die Suche nach Schiedsrichtern ist leider ein Hauptthema bei uns. Wir sind laufend auf der Suche. Wir haben schon viel versucht über Kontakte, Homepage, Insta. An der letztjährigen ESWA war dies (nebst dem neuen Sportplatz) ein Hauptthema am Stand. Unsere Erkenntnisse sind, dass man nur durch direkte Ansprache auf Personen einen

Schiedsrichter finden kann. Entschädigung ist nie ein Absagegrund und somit auch nie ein Grund, dass jemand die Ausbildung zum Schiedsrichter anfängt.

Meistens sagt jemand zu, da er etwas an der Allgemeinheit (Stichwort: Freiwilligenarbeit) zurückgeben will oder aus Pflichtbewusstsein gegenüber dem Verein oder Mitgliedern des Vereins.



FC Sirnach:

Daniel Räss, Präsident FC Sirnach

REGI Die Neue: Besteht aktuell ein Schiedsrichtermangel beim FC Sirnach?

Wir haben aktuell zwei Schiedsrichter für die elfer Mannschaftsspiele. Zwei weitere Schiris konnten gewonnen werden, die auf die kommende Saison ausgebildet werden und zum Einsatz kommen werden.

Aktuell besteht ein Schiedsrichtermangel, ja, nach der Ausbildung nein. Je Schiri können zwei elfer Mannschaften gemeldet werden. Mit dann acht Mannschaften wäre unser Bedarf gedeckt.

Grundsätzlich gestaltet sich die Gewinnung von Schiedsrichtern sehr schwierig, da Schiedsrichter gewisse Eigenschaften erfordern.

Schiedsrichter zu sein bedeutet, den Ablauf und das Geschehen auf und auch neben dem Platz zu dirigieren. Viele fühlen sich von dieser Aufgabe überfordert. Man kann in diese Aufgabe hineinwachsen und sich entwickeln, wenn man das will und bereit ist, durch Höhen und Tiefen durchzugehen. Leider wollen viele Menschen ihre Komfortzone nicht verlassen.

Was macht Ihr Verein zur Förderung der Schiedsrichter?

Der Verein zahlt die Anmeldung, Ausbildung und die Erstausrüstung als Schiedsrichter. Da kommen schon mal bis zu 1000 Franken zusammen. Wenn der Schiedsrichter es will,

kann er sich einer Trainingsgruppe anschliessen und der Verein zahlt die Mitgliedsgebühren.

Ein Schiedsrichter ist kostenloses Mitglied im Verein. An verschiedenen Anlässen werben wir um Schiedsrichter.

Natürlich müssen wir im Auge behalten, dass der FC Sirnach ein kleiner Verein ist und daher nicht unendliche finanzielle Mittel besitzt. Uns ist bekannt, dass Vereine mit grösserer finanzieller Kraft Zahlungen an die Schiedsrichter leisten, was wir nicht können und wollen.



FC Dussnang:

Ernst Bucher, Präsident

REGI Die Neue: Besteht aktuell ein Schiedsrichtermangel beim FC Dussnang?

Wir haben zwei Schiedsrichter, die für uns zählen. Somit haben wir das Minimum für die Saison 2024/25. Somit haben wir einen akuten Schiedsrichtermangel, weil uns Ende Saison ein Schiedsrichter verlässt. Aus diesem Grund müssen wir auf die nächste Saison mindestens einen neuen Schiedsrichter finden.

Was macht Ihr Verein zur Förderung der Schiedsrichter?

Wir versuchen, eigene Mitglieder für dieses Amt zu gewinnen, was

nicht einfach ist. Ebenfalls ist unser Ziel, Mini-Schiedsrichter nach einiger Zeit für den Schiedsrichterkurs zu motivieren.

Unsere Schiedsrichter sind vollwertige Vereinsmitglieder und werden zu allen Vereinsanlässen eingeladen. Ebenfalls wird ein intensiver Kontakt gepflegt.

Wenn die Schiedsrichter das Jahreskontingent erreicht haben, bekommen sie eine Entschädigung ausbezahlt.



FC Münchwilen:

Sandro Caneve, Schiedsrichterobmann

REGI Die Neue: Besteht aktuell ein Schiedsrichtermangel beim FC Münchwilen?

Ja. Der FC Münchwilen verfügt derzeit über drei Schiedsrichter, die auch für das Teamkontingent zählen. Für zwei weitere Schiedsrichter haftet der Verein, diese zählen aber nicht fürs Kontingent, weil sie die Mindestanzahl Pflichtspiele nicht geleistet haben oder erst vor kurzem zu unserem Verein gewechselt sind.

Pro zwei zur Meisterschaft gemeldete Mannschaften muss ein Schiedsrichter gestellt werden. Damit in der Vorrunde 2024/2025 alle zehn gemeldeten Mannschaften des FC Münchwilen am Spielbetrieb teilnehmen können, mussten beim Verband zwei zusätzliche Schiedsrichter «eingekauft» werden.

Was unternimmt Ihr Verein zur Förderung der Schiedsrichter?

Der FC Münchwilen versucht einerseits eigene Juniorinnen/Junioren

über die Ausbildung zu Spielleiterinnen/Spielleitern Kinderfussball (Mini-Schiedsrichter) neu für die Schiedsrichtertätigkeit zu begeistern. Andererseits werden die Vereinsmitglieder auf verschiedenen Kanälen immer wieder auf den Schiedsrichtermangel aufmerksam gemacht. Die Interessenten werden betreut und bei der Ausbildung unterstützt. Aktive Schiedsrichter sollen durch enge Einbindung ins Vereinsleben, hohe Anerkennung und Wertschätzung ihrer Tätigkeit sowie persönliche Betreuung durch den Schiedsrichter-Obmann möglichst lange im Verein gehalten werden. Dazu kommen attraktive finanzielle Rahmenbedingungen: Die Schiedsrichter sind vom Mitgliederbeitrag befreit, erhalten jährlich einen vierstelligen Pauschalbetrag und Treueprämien, zudem werden die Material- und Ausbildungskosten vom Verein übernommen.

Brigitte Kunz-Kägi